Zwischen Erdenschwere und Unendlichkeit : Kartenaktion der Heimatvereinigung Wiggertal 2013

Autor(en): **Fischer, Monika**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **71 (2014)**

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-718916

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Skulptur «Pyramide», 2010. Spezialasphalt mit Additiven und Mineralstoffen;
Breite/Tiefe/Höhe: 1,80/1,80/2,10 Meter, Gewicht: 3,2 Tonnen.
Fotografin Doris Kuert. Kunstkarte der Heimatvereinigung Wiggertal, Aktion «Häb Sorg zor Heimet 2013».

Heinz Aeschlimann vor der Skulptur «Cable Player» und dem Museum.

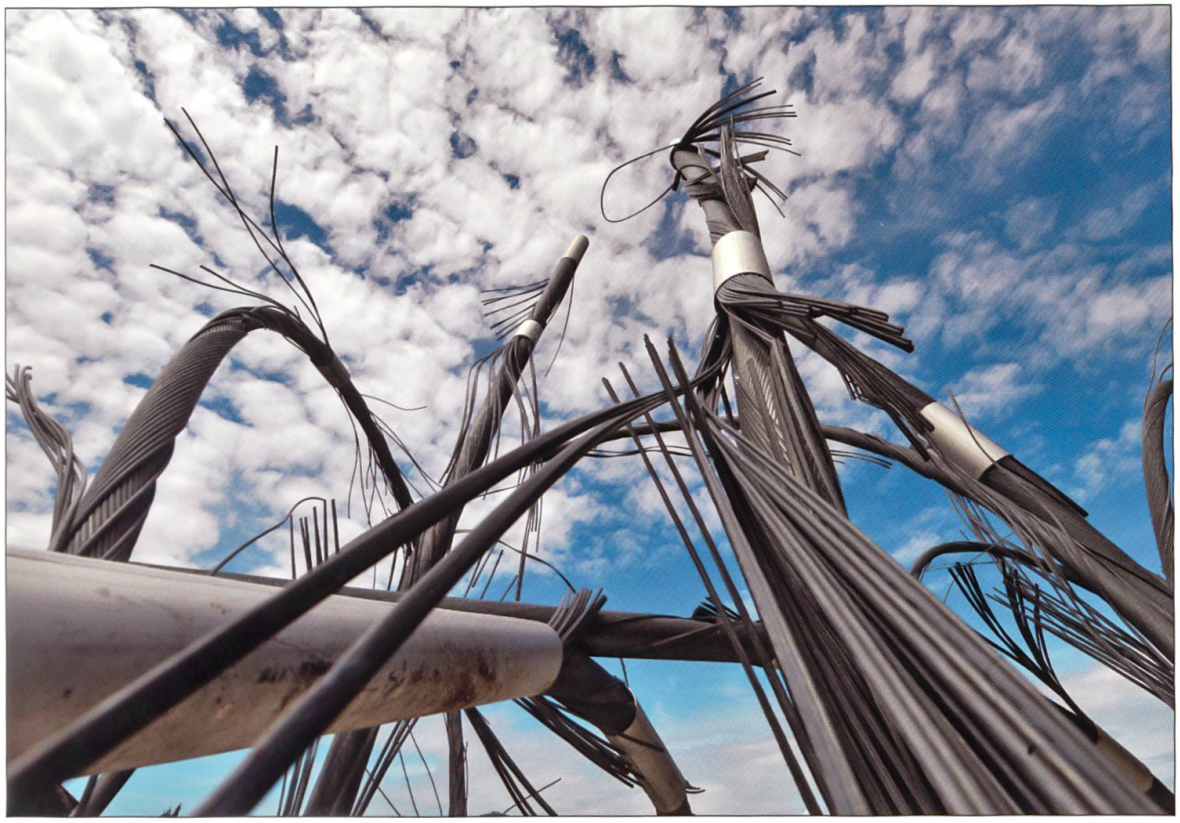
Zwischen Erdenschwere und Unendlichkeit

Kartenaktion der Heimatvereinigung Wiggertal 2013

Monika Fischer

Bei seinem künstlerischen Schaffen lässt sich Heinz Aeschlimann mit scheinbar unerschöpflicher Kreativität von Eindrücken, Gefühlen oder von der Musik leiten. Gegensätze fügen sich in bewegten Formen zu Skulpturen voller Harmonie.

Die Skulpturen von Heinz Aeschlimann sind aus handfestem Material gefertigt: Eisen, Stahl, Asphalt, Bitumen. Sie sind massiv, hart, schwer – und scheinen doch zu schwingen. Diese Wirkung haben die beiden aktuellen Kunstkarten der Heimatvereinigung Wiggertal eindrücklich eingefangen. Bei «Cable Player» hat der Künstler die ausgedienten Tragseile der Luftseilbahn auf den Corvatsch zu einer Skulptur verarbeitet. Das statische Material hat jahrzehntelang unzählige Menschen mit individuellen Schicksalen transportiert. Nun biegt und verbindet es sich neu und fasert in seine Bestandteile aus. Als



Skulptur «Cable Player». Kunstkarte der Heimatvereinigung Wiggertal 2013.
Fotograf Christian Perret

Symbol für das Leben, voller Kraft und Energie und doch der Vergänglichkeit preisgegeben, ragt es hinauf in den Himmel und schafft so eine Synthese zwischen der irdischen Materie und der Unendlichkeit.
Auf der zweiten Karte ist auf einer Naturwiese eine Pyramide aus Spezialasphalt vor den Türmen der Klosterkirche St. Urban unter lichtblauem Himmel zu sehen. Für Heinz Aeschlimann sind die aus Naturmaterialien geschaffene Skulptur und die bald 300 Jahre alte Klosterkirche St. Urban Symbole und Orte der Kraft und Konzentration. Sie sind Ausdruck des kulturellen Schaffens im ländlichen Raum in unterschiedlichen Epochen, von Kultur und Geschichte in Raum und Zeit.

Gestalterische Energie als Lebensquelle

«Das Bauen und Experimentieren liegt mir im Blut», hält Heinz Aeschlimann fest. 1947 in Zofingen geboren und aufgewachsen, hat er schon als Bub im kleineren Wald Brücken gebaut und allerlei ausprobiert. Mit zehn Jahren schweisste er seinen ersten Kerzenständer als Geschenk für die Mutter. Das Ausprobieren und das freie künstlerische Schaffen haben den Bauingenieur und Erfinder als wichtiger Ausgleich durchs Berufsleben als erfolgreichen Unternehmer begleitet. Regelmässig, vor allem aber bei der Aufarbeitung von positiven oder negativen Ereignissen im Berufsleben, zieht er sich am Freitag-

abend mit einer Flasche Mineralwasser in sein Atelier in Roggliswil zurück und arbeitet dort bis am Sonntag durch. Die Bedeutung seiner künstlerischen Arbeit beschreibt er wie folgt: «Als Unternehmer und Bauingenieur stehe ich permanent in intensivem Kontakt mit meiner Umwelt sowie in ständiger Konfrontation zwischen Widerstand und Harmonie von Natur, Technik und Mensch. Das künstlerische Umsetzen dieser alltäglichen Herausforderungen, Eindrücke und Gefühle in gestalterische Energie ist für mich Lebensquelle und gleichzeitig Entspannung und Loslösen von weltlichen Problemen.» Von der inneren Auseinandersetzung bei seinem Schaffen zeugen die Titel seiner Werke: Sein, Balance, Entfaltung, Annäherung, Auswüchse und so weiter.

Für seine Skulpturen entwickelt der Künstler je nach Material immer wieder neue Techniken. Ein besonderes Kennzeichen ist seine spezielle Schweissstruktur, mit der er die Skulpturen bearbeitet und gleichsam «verziert». Durch gezielte Hitzeeinwirkung entlockt er dem Eisen seine verborgene Schönheit und erzeugt so auf dem kalten Metall ein schillerndes Farbenspiel.

Bezug zur Musik von Franz Liszt

Seit seiner Jugend ist Heinz Aeschlimann ein grosser Verehrer von Franz Liszt und seiner Musik. Der Kunsthistoriker Roy Oppenheim beschreibt diese Verbindung wie folgt: «Aeschlimann faszinieren die Kompositionen von Franz Liszt durch ihre Präzision, Plastizität, Organik, aber auch durch die aussergewöhnliche Musikalität und Intelligenz. Die vielen atemberaubend schnellen Läufe, die Energie, die diese Musik vorwärts treibt, reisst den Künstler Aeschlimann immer wieder von neuem mit in höhere Sphären. Angeregt durch Persönlichkeit und Wirken von Liszt arbeitet Aeschlimann seit 40 Jahren am Thema ‹Composer›. Aus dieser Beschäftigung ist der Zyklus einzigartiger Raumplastiken hervorgegangen. Ein Blick auf frühere Werke lässt die intensive Aufeinandersetzung mit der Frage der inneren und äusseren Bewegung in der Skulptur erkennen. Anfangs beherrschen noch vage, oft nur angedeutete organische Formen die Objekte; im Laufe der Jahre werden diese kontinuierlich weiterentwickelt und münden schliesslich in schwungvollen, harmonischen grossformatigen Elementen, wie sie den Zyklus des Composers bestimmen.» Die verschiedenen Skulpturen zum Thema «Composer» stehen heute sowohl in Raiding, dem Geburtsort von Franz Liszt, als auch in international renommierten Sammlungen und Ausstellungen. In einigen der Skulpturen lässt sich Heinz Aeschlimann direkt von Musikwerken von Franz Liszt inspirieren: Der «Composer am Navy Pier in Chicago» (2001) ist zum Thema «Dante Sonate» gestaltet worden. Der «Composer» im Skulpturenpark Monte Ceneri, Schweiz, ist unter dem

Sam Ekwurztel, 2007, Ali della Bitta 2008, Drew Goerlitz 2003, Heinz und Gertrud Aeschlimann, Luke Achterberg 2010 nach der Auktion YOUNG SCULPTURE 2013.

Einfluss des «Les Jeux d'Eau a la Villa d'Este» entstanden. Die Skulptur «Composer» in Vancouver (2005) thematisiert die h-moll-Sonate von Franz Liszt.

Skulpturen in aller Welt

In der Schweiz vor allem als Unternehmer wahrgenommen, wird Heinz Aeschlimann in den USA, in Kanada, Russland und in Europa als Künstler hoch geschätzt. Zweimal konnte er an der Biennale in Venedig Lido ausstellen; nach Polen und in die USA wurde er für eine Gastprofessur über Kunst eingeladen. Seine Skulpturen sind unter anderem in verschiedenen Parks zu besichtigen: auf dem Gelände der Psychiatrischen Klinik St. Urban ebenso wie in internationalen Skulpturenparks, auf dem Monte Ceneri zwischen hundertjährigen Bäumen und Rustici in harmonischem Kontrast zur Natur, in Chicago mit der Skyline der Stadt im Hintergrund und in vielen anderen Städten der USA. Obwohl Heinz Aeschlimann als Unternehmer und Künstler häufig in der ganzen Welt unterwegs ist, hat er nach wie vor eine starke Beziehung zu seiner Heimat, dem Wiggertal. Es ist sein grosses Anliegen, dass die Menschen auch heute Sorge tragen zum Reichtum der einzigartigen Natur, zur vielfältigen Kultur und zum traditionellen Brauchtum.

Quellen:

Heinz Aeschlimann: The Composer, Roy Oppenheim 2011, art-st-urban.

Adresse der Autorin:
Monika Fischer
Hauptstrasse 28, 6260 Reiden
E-Mail: fischerabt@bluewin.ch